

Rwaihamba nach Isunga und dann bis zum Kanyanchu Gate. In Ndali waren wir auf 1450m jetzt wieder auf 1100m. Es ist bedeutend wärmer und feuchter. Im Kibale Forest Nationalpark zahlt man nur Eintritt wenn man das Schimpansentracking oder eine andere Wanderung im Park unternimmt, die Transitudurchfahrt ist kostenlos. Im kleinen Dorf Bigodi melden wir uns an für den nächsten Morgen für die kleine Wanderung im Bigodi Sumpf. Die Bestätigung dafür ist das Kopfnicken des Rangers. Man erwartet uns in der Kibale Forest Lodge mit dem breitesten Lächeln bislang. Wir bestellen je eine 16-Liter Bucketshower für 18.00h. Klappt wunderbar. Abends gibt es ein feines aber einfaches 4-Gang Menu bei Kerzenlicht.



In der Nacht hat es heftig geregnet und wir zögern die Abfahrt zum Bigodi Wetland Sanctuary etwas hinaus. Doch wie immer hellt sich der Himmel auf und als wir um 09.30 beim Community Center eintreffen freut sich der Guide auf Kundschaft und führt uns motiviert und kundig um den Sumpf herum. Der markierte Pfad ist nur 4,5km lang aber man benötigt an die zweieinhalb Stunden dafür, es gibt viel zu sehen und fotografieren. Wie zum Beispiel den schönen blauen Turaco oder verschiedene Affen. Das Mittagessen wird speziell für uns in der Lodge zubereitet, wir sind jetzt die einzigen Gäste, am Nachmittag genießen wir das Nichtstun und lauschen dem Regen unter dem Vordach unseres Zelt. Kann die Lodge uneingeschränkt empfehlen.

Queen Elizabeth Nationalpark - Mweya Halbinsel - Kazinga Channel - Kansenyi Plains - Ishasha

Ausgeruht nehmen wir die nächste Etappe unter die Räder, obwohl, den Muezzin habe ich um 6 Uhr gehört, mir fiel schon gestern die grosse muslimische Gemeinschaft in Bigodi auf. Insgesamt sind 3 Tage im QENP geplant. Weil die Fahrt bis dorthin relativ kurz ist entscheiden wir uns abermals für die weniger befahrenen Strassen und fahren erneut durch die Krater Region, diesmal den südlichen Teil. Die Schotterpiste welche wir wählen geht genau vor dem UWA Headquarter links ab nach Isunga. Es geht bergab bergauf kurvig durch Matoke und Teeplantagen und vorbei an zwei weiteren Seen. Wir erreichen die Teerstrasse kurz vor Rwimi und finden der Umweg hat sich landschaftlich sehr gelohnt. Obwohl das Ruwenzorigebirge haben wir auch heute nicht gesehen.



In Kasese halten wir kurz im White House Guesthouse für Toiletten und ein kühles Getränk, es ist noch viel zu früh fürs Mittagessen, das gönnen wir uns etwas später im Hotel Mweya. Wir passieren den Äquator und erreichen das UWA Kabatoro Gate um 12.45h, es wird wiederum peinlich genau die Uhrzeit notiert. Eintritt usd 35 pro Person pro Tag und UGX 30'000 fürs Auto. Vom Gate zur Lodge sind es noch 6km. Erst kaufen wir uns ein Ticket an der Rezeption für das 15.00 Uhr Mweya 11-seater Boot und danach finden wir einen Tisch auf der Terrasse. Es ist heiss und der Wind bläst wie aus einem Haartrockner. Max bestellt Pizza und ich den Tilapia Fisch. Beides ist gut.

Mir gefällt die Bootsfahrt auf dem Kazinga Channel besser als diejenige auf dem Victoria Nile im Murchison, sicherlich deswegen weil wir diesmal auf einem kleinen Boot sind und viel näher an die Küste und die Tiere herankommen. Der Bootsmann übertrieb es aber etwas bei den Elefanten.



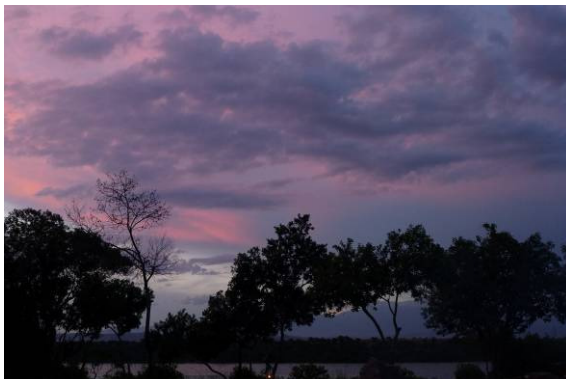
Anschliessend gehts game-drivend wieder langsam hinaus aus dem Park beim Katunguru Gate, dann über die gleichnamige Brücke ans Südufer des Kazinga Channel in die QE Bush Lodge. Ebenfalls von Nature Lodges gemanagt. Die ersten drei Zelte haben Blick auf den Kazinga Channel die restlichen auf einen Nebenarm. Wir haben das 2. Zelt Crocodile und sind happy.



Um in die Kasenye Plains auf der östlichen Seite des Parks zu gelangen sind wir hier in der QE Bush Lodge optimal einlogiert, genau zur Parköffnung um 07.00h sind wir am namenlosen Gate. Wir haben uns ein packed breakfast mitgeben lassen anstatt in der Lodge zu frühstücken. Das Licht heute morgen ist traumhaft. Wir sehen hunderte von Uganda Kobs, und Löwen, aber die zwei Weibchen mit den beiden Jungen verschwinden so schnell dass es keine Fotos gibt. Wir sehen ein halbes Dutzend andere Safari Fahrzeuge, das sind wir gar nicht mehr gewohnt!

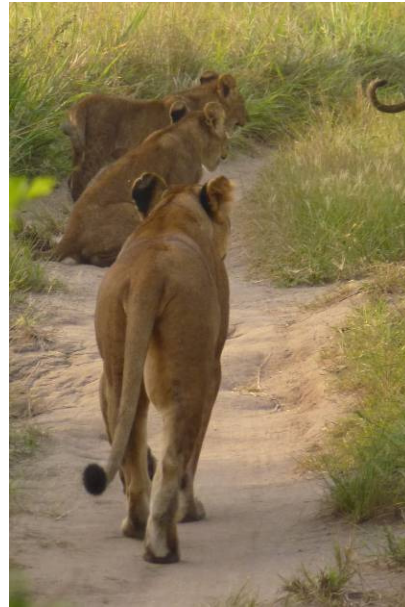


Wir bleiben im Park bis das permit abläuft und fahren dann für einen gemütlichen Nachmittag retour in die Lodge. Im Zelt sind es 33°C im Schatten, die kalte Freiluftdusche ist herrlich.



Zum Glück hatte irgend jemand mal die Idee dass man in den ugandischen Lodges das Frühstück bereits am Vorabend detailliert und auf einen bestimmte Zeit vorbestellt. Die Wartezeiten wären sonst kaum realistisch. Saft, frische Früchte, Müesli, Eier nach Wunsch, Toast, Muffins, Kaffee, alles wird innerhalb von 5 Minuten auf den Tisch gestellt und man kann mit europäischer Zeitplanung aufbrechen und weiterreisen. Wir liessen hier etwas Wäsche waschen, das war zwar sehr billig schloss aber auch ein verwuscheltes zusammenlegen mit ein, à la Knitterlook!

Unser heutiges Etappenziel heisst Ishasha, wir haben keine Unterkunft gebucht, ursprünglich wäre wieder das Zelt an der Reihe. Die Fahrt durch den südlichen Teil des Parks geniesse ich sehr, auch dies ist eine Transitstrecke (mit Grenzübergang in die DRC) und man bezahlt keinen Eintritt dafür. Die Akazien blühen, es duftet unglaublich gut. Wir sehen nur mit Matoke und Kohlen vollgepackte Fahrräder, keine Autos. Es sind 5 Brücken zu überqueren, alle waren im letzten Regen kapputgefahren. 4 sind jetzt neu aufgebaut und fertig, die 5. ist bald auch soweit. Die Piste ist recht einsam, wir sehen Büffel und Elefanten. Und 7 baumkletternde Löwen, aber erst morgen.



Wir sind heute um 08.00h von der QE Bush Lodge abgefahren, und erreichen das Ishasha Gate genau um 10.45h. Auch hier gelten die üblichen Preise. Wir fahren den northern circuit und besichtigen anschliessend die zwei Bandas unten beim Ishasha UWA camp am Fluss. Die Lage ist zwar recht schön aber die Rundhäuschen nicht gerade einladend. Das Staff Camp ist gleich nebenan. Jetzt bedauern wir nicht vorher das neue, nur wenige km vom Gate entfernte Zeltcamp besichtigt zu haben. Es heisst "At the River" (www.attheriverishasha.com) und bietet mannshohe Igloozelte mit richtigen Betten an, mit Gemeinschaftsduschen und Vollpension für 40 usd pro Person pro Tag. Wir fahren hin und finden die Anlage hat ein richtig gutes Potenzial, leider ist der Aufenthaltsraum noch im Bau und es gibt keinen cm² natürlichen oder von Menschen geschaffenen Schatten. Ausser ein improvisiertes Stoffdach unten am Ntungwe Fluss. Hier bestellen wir unseren lunch, nach einer Stunde wird er liebevoll serviert, wir schlemmen. Haben

aber noch immer kein Bett! Denn der Regen kommt auch heute bestimmt. Darum fahren wir nach den baked beans and chapati und aubergine fritters weiter bis ins ziemlich entfernte Savannah Resort. Hier gibts Schatten in Hülle und Fülle und das Preis/Leistungsverhältnis passt uns. Das Rundhäuschen ist blitzsauber und abends gibts einen feinen Fisch.



Am nächsten Morgen fahren wir um 06.30h los um rechtzeitig zur Parköffnung am Ishasha Gate zu sein. Hier heuern wir für usd 15 einen Rangerguide an. Wenn es nach ihm gegangen wäre wären wir erneut den northern circuit gefahren, aber Max sagte ihm er habe nur knapp Diesel und würde lieber den kürzeren southern circuit machen. No problem. Und da sind sie, nach nur etwa 30 Minuten Fahrt, vor uns auf der Fahrspur, drei Weibchen mit vier Jungtieren und ein Männchen, wobei bei ihm die Meinungen auseinander gingen. Wir einigen uns auf 7 Tiere. Ein Weibchen und zwei Junge klettern schliesslich noch auf einen Feigenbaum.



Befriedigt von der unerwarteten Bescherung fahren wir schon um 09.00h wieder aus dem Park, erneut hat ein 24-Stunden Permit für zwei Besuchstage ausgereicht. Der Ranger versichert uns

ununterbrochen: "you a so rucky, you a vely rucky". Wir fahren zurück ins Savannah und packen unsere sieben Sachen ein und zahlen. Sharon unsere supernette Kellnerin will unbedingt fotografiert werden.



Bwindi Impenetrable Nationalpark

Heute geht es weiter in den Bwindi, auch da haben wir keine Unterkunft vorreserviert und wollen uns Buhoma gemütlich anschauen. Die Fahrt ist sehr kurz trotz Tankstop in Kihikihi und ATM Geldbezug. Plötzlich ist mächtig was los auf der Strasse, riesige Laster, boda boda Motorradtaxis, Fahrräder, viele Menschen am Strassenrand. Ob dies alles Grenzgänger sind? Die DRC ist Luftlinie weniger als 3km entfernt.

Ohne grosse Absprache untereinander nehmen wir ein Zimmer in der Silverback Lodge, es war die erste die wir uns anschauten. Der walk-in Rabatt ist enorm grosszügig und die Sicht auf die umliegenden Berge unschlagbar. Warum sollen wir da lange zögern? Zimmer n° 9 ist das letzte und bietet am meisten Privatsphäre. Weil es gerade Mittag ist und der Tarif Vollpension einschliesst bittet man uns nach dem Frischmachen in den Speiseraum. Wir fühlen uns wie Könige mit einer Mordsvorfreude auf die Gorillas morgen.

